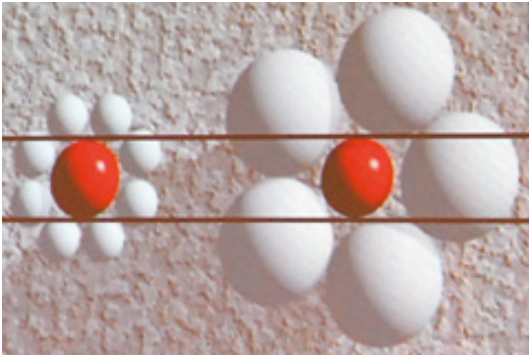


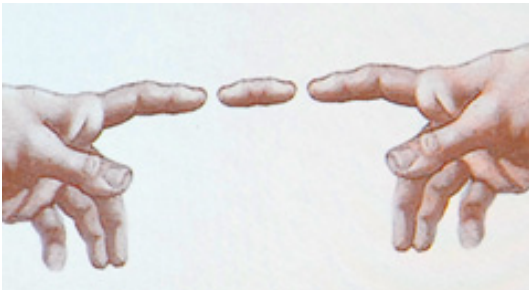


In seinem 20. Gründungsjahr setzt der Gemeinnützige Verein zur Förderung der Staatlichen Berufsschule im Landkreis seinen Schwerpunkt auf die Bildungs-dienstleistung. Dazu wurde ein Abendseminar mit einem sachkundigen Referenten angeboten: Dr. Rainer Rosenzweig, Mitgründer des interaktiven Museums „Turm der Sinne“ im Nürnberger Stadtmuerturm, kam auf Einladung des Fördervereins ins Neustädter Schulzentrum, um über die faszinierenden Leistungen und verblüffenden Täuschungen der menschlichen Wahrnehmung zu sprechen.

Als Mathematiker, Geschäftsführer des Museums „Turm der Sinne“, Innovationspreisträger und Mitglied im Wissenschaftsrat stellte Fördervereinsvorsitzender Reinhard Streng den Gast aus Nürnberg vor. Dieser hatte ein Kaleidoskop an Beispielen mitgebracht, um die Wahrnehmung der Zuhörerinnen und Zuhörer auf die Probe zu stellen. „Ist das, was wir wahrnehmen, wirklich immer wahr?“ lautete eingangs die Frage. Die Teilnehmer der Veranstaltung konnten sich die Frage mit faszinierenden Selbstversuchen am Ende des Abends selbst beantworten: Das, was uns die Sinnesorgane liefern, ist nicht immer eindeutig. Damit Wahrnehmung funktionieren kann, muss unser Gehirn Interpretationsarbeit leisten. Das Ergebnis unserer Wahrnehmung beruht auf Hypothesen und Annahmen unseres Gehirns. Und das kann sich auch täuschen.



Um bei seinem Publikum so manches Erstaunen hervorzurufen, schlüpfte der Wissenschaftler und Mathematiker Rosenzweig schon mal in die Rolle des Magiers: Wie kann es sein, das der obere Teil eines zweiteiligen Klotzes offenbar schwerer ist, als der gesamte Klotz? „Unsere Wahrnehmung orientiert sich an unserer Erfahrung“, erläuterte Rosenzweig. Zwei gleich große und gleich aussehende Teile können unsere Einschätzung völlig durcheinander bringen, wenn das eine Teil aus schwerem Metall ist, während das Gegenstück aus leichtem Material besteht, das fast kein Gewicht hat, erklärte der Experte für Sinnestäuschungen den Versuch.



„Erfahrung, Vorwissen, der Kontext und die Aufmerksamkeit spielen bei der Wahrnehmungsstrategie des Gehirns eine wichtige Rolle.“ Rosenzweig führte das Publikum mit Bildern in die Irre und spielte der Wahrnehmung einen Streich, um die Strategien des Gehirns zu offenbaren. „Unser Gehirn hat gelernt, die Umgebung mit zu berücksichtigen“, erläuterte der Wissenschaftler und belegte dies: Der gleiche Farbton wird in unterschiedlicher Umgebung völlig anders wahrgenommen. Auch bei der Wahrnehmung der Größenverhältnisse orientiert sich das Gehirn an der Umgebung und kann dadurch völlig in die Irre geführt werden.

Faszination löste auch der Aufmerksamkeitstest aus, den Rosenzweig den Zuschauern in Form eines Filmes präsentierte: Den wenigsten Teilnehmern gelang es, einen durch das Bild laufenden Affen wahrzunehmen, weil sie den Arbeitsauftrag verfolgten, alle Ballkontakte einer Handball-Mannschaft zu zählen. „In der Regel kommen wir mit unseren Wahrnehmungsstrategien im Alltagsleben gut zurecht“, lautete ein Fazit des Abends. Doch um zu wirklich verlässlichen Ergebnissen zu gelangen, brauche man wissenschaftliche Ansätze, resümierte Rainer Rosenzweig.